

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 17 (1954-1955)
Heft: 1

Rubrik: Härz mys Härz
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HÄRZ

MYS

HÄRZ

MYS HÄRZ

*Mys Härz möcht dir gärn säge,
Du sigsch ihm grüslig wärt.
Uf allne syne Wäge
Het es na dir begäbrt.*

*Du tüegsch ihm fründlech schyne,
We d Heimat isch so wyt.
So chum doch ändlech yne,
Süsch het es Längizyt.*

*Im Härze bisch du borge,
Dert bisch du still und froh.
Und nie meh besch du Sorge.
Chum schnäll, zaag nid eso.*

*Mys Härz wird dir vil brichte
Und singe lieb und lys.
Gäll, sicher chasch du's richte,
Dert bisch im Paradis!*

D'HÄRZE OHNI SCHALE

*Warum briegget dert das Meitschi?
Warum süfzet hie dä Burscht?
Beidi hei derfür nid d Welli,
Keis cha säge: «'s isch mer wurscht!»*

*Eier git's fascht obni Schale,
Wo scho bräche vom ne Huch.
Härze git's, wo afa blüete,
Tüpf me sen es bitzli ruch.*

*Lyde müsse settig Wäse
Meh als gröber ghoblet Lüt.
D Freude gspüre sie vil töufer, -
Gäge d Schmärze schützt se nüd.*

*D Mönsche finden uf de Wäge
Vil meh Leid als Glück und Freud.
Däne Härze obni Schale
Si vil Dornen underleit.*

*Zittre müesse sie und plange
Bim ne Lache, vom ne Blick.
Ewig hei sie Längizyti
Na chli Liebi, na chli Glück.*

*Ds Läbe isch halt wien e Müli, -
Ds Rad geit ärschtig uf und ab.
Wenn's die einte lüpft i d Höchi,
Gheit's di andre scho i ds Grab.*

ZAUBER

*Der Himmel isch blau wie ds Meer,
Und ds Meer blau wie dyner Ouge.
Und ds Meer, der Himmel und d Ouge
Sie nähmen eim Schutz und Wehr.*

*'s isch Sunntig, -hütt, geschter, morn.
Weisch du, wo du mi hesch gfunde?
Weisch du, wo du my Seel hesch bunde?
Bisch du e Rose, e Dorn?*

*Du weisch nüd, aber du lachsch
So froh und frei, und geisch wyter.
Du singsch und tönsch wien e Zyther.
Kennsch du der Chummer, wo d' machsch?*

*So tapfer und fescht isch dy Schritt.-
Dänksch du no einisch a d Wunde
Vo üsne Härze,- a d Stunde,
Wo dy Seel mir alles git,*

*Dermit i dir ghören uf ewig.
Dir muess i für alles danke,
Dir läbe myner Gedanke.
I dir isch mys Härz selig.*

(frei nach Henri Mugnier: «Féerie»)

CHASCH DU'S VERSTAH?

*Mir dörfe nid de Zauber bräche.
Isch ds Glück nid gwohe wien e Troum?
Wei mir scho jitze ds Laub ga räche,
Wo's Blüete het a jedem Boum?*

*E Klang vereint zwo armi Seele,
Isch es villicht es trurigs Lied?
's isch wie der Blitz, wo nid tuet fähle,
E Bann, wo ds Wätter abzieht.*

*Es heiligs Füür, das wott is binde
Und fessle, mit syr Zauberchraft.
I reine Seele chasch es finde,
Es isch nid Gluscht, nid Lideschaft.*

*Es isch es Wunder, schön und sälte,
Won is verhägget mit syr Macht.
Und syner Tön chömen us Wälte,
Wo stärcher si als alli Nacht.*

*Drum nimm mys Härz und tue's a Schärme,
Es isch so müed vo Stryt und Leid.
E Blick vo dir tuet's rette, wärme,
Bevor's im Läbe ganz verheit.*

E BITT

*Warum mys Chind, bisch du unzfride,
Wenn nach em Schnee der Früelig chunt?
Masch du my Liebi nid verlide,
Wo zu dir möcht zu jeder Stund?*

*Chehr nid dy Chopf so stolz uf d Site.
Wei mir nid fyren üses Fescht?
We du my Liebi nid masch lide,
So nimm nid uf vil frömdi Gäscht.*

*Dys Haar, so fyn wie Guld und Syde,
Es lüchtet gäng no i mym Härz.
Chasch du my Liebi nid verlide,
So lueg doch lieber himmelwärts.*

*Warum sött i dy Fründschaft myde?
Bisch du mir nid e schöne Troum?
We du my Liebi nid masch lide,
So stoss mi nid i Toteboum.*

*Warum so hert mit Wärmi gite?
Du weisch, gar noch isch mir der Tod.
We du my Liebi nid masch lide,
So lah mer doch chli Morgerot.*

*E Blick vo dir macht mi scho zfride.
Gisch du mir einisch no dy Hand?
Chasch du my Liebi nid verlide,
So gheit mys Läben usenand.*

USENANDER

*Du wottsch scho wilers,
Du gisch mer d Hand.
Isch üsi Fründschaft
Scho abenand?*

*Wottsch mi vergässe?
Hesch mi nid gärn?
Seisch wie di andre?
«Hür isch nid färn.»*

*Ja, so isch ds Läbe.
Bald git es es Lied.
Mängisch vergäbe-
Gspüersch du, wie's zieht?*

*Bald git es Schärbe,
Bald wider es Gspött.
Chönt i jitz stärke,
Tue, wien i sött!*

*Gang nume i d Frömdi.
Es isch mer grad glich.
I finden en andri,
Ob arm oder rich.*

*E bravi, e gueti,
Eini mit Gäld
Härz, bisch nid zfride?
Weisch, du, was der fählt?*

DI FRÖMDI SCHÖNHEIT

*Di warme, brunen Ouge,
Dys länge, schwarze Haar,
Dys schmale, chäche Gsichtli,
Wo fynet Jahr für Jahr,*

*Dys gloggeklare Stimmli,
Dy eigni, sittig Art,
Sie läben i mym Härze,
Wo uf zum Himmel fahrt.*

*Sie hei mi chli la luege
In es frömds Märtiland,
Wo sech all Fründe traffe
Und wandre Hand i Hand.*

*Dert gälten andri Wärte,
Und offen isch no d Seel.
Chönt i dert bi dir läbe,
Wär das mys gröschte Gfehl.*

* * *

*Dys Land isch mir entschwunde
Grad wien e schöne Troum,
Und bliben isch e Wunde,
Wo zehrt am Läbesboum.*

*I ma nid warte, plange
Uf ds Paradis, so wyt,
Bis Lyb und Seel vertschlafe,
We ds Härz, voll Längizyt,*

*Grad möchti usebrüele
Es truurigs, schwarzes Lied,
Wo mi mit böse Mächte
I Boden abezieht.*

ELLEINIG

*Obsi, nidsi, gredius
Muess i hütt ga wandre.
Niene zheimet, niene zhus,
Bi nid, wie di andre.*

*Über d Bärge, düre Wald
Gangen i i d Wyti.
Nümme junge, scho bald alt,
Ha gäng Längizyti.*

*Git mer niemer syni Hand,
E chli Liecht und Säge?
Jedes Härz isch wien e Wand,
Und i rüef's vergäbe.*

*Chumen i ächt vo Verstand?
Man i nümme läbe?
Wo isch für mi ds Vaterland?
Wott mi niemer häbe?*

* * *

*Sorg di nit, my armi Seel,
Fa nid afa flueche.
Gott, der Herr, het Israel
Au nid z lang la sueche.*

*Au für di git's bald e Stund,
Wo di Gott wird rette.
Nimmt er di i sy guet Bund,
Chasch di rüejig bette.*

I DER NACHT

*Es isch scho so dunke!,
I ghören es Lied,
Wo mi mit sym Töne
Zum Hus usezieht.*

*I laufen und wandre —
Bald gsehn i e Stärn,
Wyt oben am Himmel,
Wo lüchtet so färn.*

*So färn wie der Schleier
Vo der himmlische Brut.
Was drückt mi im Härze?
Möcht briegge so lut.*

*Dert zmits i de Wulke,
Was lüchtet so rot?
Isch's Stärnli vom Läbe?
Isch's ds Liecht vo mym Tod?*

*I gange chli witors,
I chumen a ds Tor.
Bald bin i verboche
Wien es dürrs Rohr.*

*Nach Schaffen und Liden
Han i jitz Rueh.
E Tür isch mer offe,
Der Heimat geit's zue.*

DYS BILD

*Lang hani nümm dörfe luege,
Wie du so schön bisch gsi.
Ha gmeint, d Wält gieng us de Fuege,
Es gang nid obni di.*

*Ha alles verchleibt und versorget,
Ibschlosse mit eigner Hand.
Ha dänkt, jetzt heigen ihms borget,
Um ds Härz gleit es isigs Band.*

* * *

*Doch einisch am enen Abe,
Het's mi du wider greut.
I ha mi müessen erlabe,
Dys Bild het mi doch gfreut.*

*Es isch es fyns, lysligs Töne
Errunne vo Härz zu Härz.
Und alli di Stunde, di schöne,
Hei glüchtet, wie einisch im März.*

*Im März, wo di Früeligssunne
Üs gwärmt het ds urüejige Bluet.
Ha glaubt, mir heige's denn gwunne,
Jitz wärdi de alles no guet.*

* * *

*Hütt hani alles verrisse
Und nüd uf d Site gleit.
Und gschweigget hani mys Gwüsse,
Was wott i mit Chummer und Leid?*

*Geit ds Läbe nid ärschtig gäng wyter?
Git's überhaupt Glauben und Freud?
Doch lueg, vorusse wird's fyschter...
Der Luft het d Fätze verstreut.*

ES ECHO

*Wemmer einisch gstorbe sy
Und der Lyb verblüejt,
Wandert d Seel zum Himmel y,
Wo gäng d Liebi glüejt.*

*Trurig beinlet d Seel dervo,
Über d Stärnen y.
Aber los! Da ghört sie scho
Fyn e Melody.*

*'s isch kei irdisch Ton derby,
's isch en Ängelchor.
Und di armi Seel steit y,
Isch bald zvordrischt vor.*

*Lueg, wie schön die Himmelschind
Schwäbe chöi im Tanz.
Weisch du, wer i bald drin find? -
Ja, i kenn di ganz.*

*D Ouge lüchte no düer d Nacht,
Ds Lachen isch no glych.
Het's der Herrgott nid guet gmacht,
Ds Zämesy im Rych,*

*Wo kei Ärdestoub üs plagt,
Wo keis Gsetz üs wehrt
Fründ sy und kei Gluscht üs jagt?
Dert isch nüd verchehrt.*

*Hie uf Ärden isch's nid so, -
Alles het es Änd.
Nume ds Härz, das planget no
Na de Fründeshänd.*

BIM IWINTERE

*Es faht scho afa chalte,
Bald isch der Herbscht verbi.
Mir Mönsche müessen alte,
Au üs schneit es bald i.*

*Scho blast di ruchi Bise
Und tötet ds letschte Gras.
's schynt alles hert wie Yse
Und chüel und chalt wie Glas.*

*Wo si di Sunnetage?
Wo isch di schöni Zyt?
Es isch üs all um ds Chlage,
Und jedes Glück isch wyt.*

*So finschter wird's im Härze,
Chum brönnt es chlyses Liecht.
Mir angschte, sorge, pärze
Und si fasch luter Giecht.*

* * *

*Wei mir nid lieber hoffe,
Dass es doch besser wird?
Der Himmel steit is offe,
Mir si no nid verirrt.*

*Es Liecht wird üs erschyne
Höch us em Stärnezält.
Das Liecht, das cha nid schwyne,
Es wärmt di ganzi Wält.*

*Und wer ihm wird begägne,
Dä gspürt: «Es isch Advänt.
Der Heiland wott üs sägne
Mit syne linde Händ.»*

STILLI

Was brucht my armi Seel?

Stilli.

Was git Friden i ds Härz?

D Stilli.

Was suechsch du uf de Bärge?

Stilli.

Was gspiirsch du i de Wälder?

Stilli.

Du chasch wachsen und ryfe

i der Stilli,

Di sälber erkennen als Mönsch

i der Stilli.

Drum flieh us em Lärm, us der Wält

i d Stilli.

Vergiss der Hunger nam Gäld

i der Stilli.

Gott wird zu dir cho

i der Stilli.

Der Himmel im Härze

isch Stilli.

